



Der Hund riecht 30-mal besser

Ein Hund hat etwa 240 Millionen Geruchszellen. Der Mensch kommt auf gerade acht Millionen.

Foto: onefox, CCO

Wenn Igel unbeabsichtigt in die Falle gehen

MÜNCHEN · In dieser Jahreszeit kommt es immer wieder vor, dass Igel in Notsituationen geraten. Was aber jüngst die Tierrettung München bei einem Einsatz erlebt hat, das war nichts mehr für zarte Gemüter. Zum Glück gab es ein Happy End. Bei der Tierrettung wurde ein Igel abgegeben, der eine offene Fraktur am Hinterbein hatte. Teile des umliegenden Gewebes waren bereits abgestorben. Aus tierärztlicher Sicht blieben für das Tier nur zwei Möglichkeiten: Die Amputation der gesamten Extremität oder die Einschläferung. Die Tierärztin entschloss, dem ansonsten recht munteren Jungtier eine Chance zu geben und entschied sich für eine Amputation des Hinterbeinchens. Der Igel überstand den Eingriff gut und erholte sich innerhalb weniger Tage in tierärztlicher Pflege. Auch sein Gewicht erreichte schließlich den Mindestwert von 600 Gramm, die kritische Gewichtsgrenze für die Überwinterung. Schließlich konnte das Jungtier auf einem Gartengelände mit Igelhaus in die Freiheit entlassen werden.

Die Vizepräsidentin und Gründerin der Tierrettung, die Stadträtin und Rechtsanwältin Dr. Evelyne Menges, appelliert an Gartenbesitzer, die für Igel meist tödlich verletzende Fallen wie Schlagfallen für Mäuse und Ratten oder auch Pflanzennetze gänzlich zu vermeiden: »Finden aufmerksame Tierfreunde einen Igel mit abgeschnürten Extremitäten, ist das Tier schnellstmöglich zum Tierarzt zu transportieren, damit die Extremität unter Umständen noch erhalten werden kann.«

red

Füttern oder nicht?

Brauchen Wildvögel im Winter menschliche Hilfe?

MÜNCHEN · Soll der Mensch eingreifen, um das Überleben schwacher Wildtiere zu ermöglichen oder lieber der Natur ihren Lauf lassen? Darüber herrscht seit Jahren Uneinigkeit. Daher taucht zu Winterbeginn immer wieder die Frage auf, ob und wann die Fütterung heimischer Wildvögel angebracht ist. »Wir vom Tierschutzverein München raten dazu, nur in Notzeiten zu füttern«, sagt die Sprecherin Judith Brettmeister. Aber wann herrschen Notzeiten? Und was gibt es dabei noch zu beachten? Die Expertin gibt Auskunft.

Die Faustregel lautet...

»In eisigen Nächten braucht ein Vogel große Mengen Energie, um den Stoffwechsel und die eigene Körpertemperatur aufrecht zu erhalten«, klärt die Tierschützerin auf. »Allerdings finden Wildvögel von alleine gut Futter, solange kein Dauerfrost einsetzt oder Schnee liegt. Daher gilt als Faustregel: Bei geschlossener Schneedecke kann regelmäßig gefüttert werden.« Hierbei sei jedoch das »Was« entscheidend, wie Brettmeister betont: »Eine falsche Fütterung hilft den Tieren nicht und kann ihnen zum Teil sogar schaden.« Heimische Singvö-



Ideal zur Wildvogelfütterung sind Futterhäuschen mit einem Spender in der Mitte. Bild: uschi dreiucker/pixelio.de

gel sollten daher ausschließlich mit artgerechtem Futter versorgt werden. Was aber bedeutet artgerecht? Vögel sind entweder Körnerfresser mit dickem und kräftigem Schnabel (Finken, Sperlinge, etc.) oder Weichfresser mit spitzem und schlankem Schnabel (Rotkehlchen, Meisen, Amseln). »Sowohl Körnermischungen mit harter Schale

wie Hanf- und Sonnenblumenkerne als auch weiche Beeren, gequetschte Körner und Meisenknödel sind zu empfehlen. Wir raten dazu, qualitativ hochwertiges Futter anzubieten. Das bedeutet: Maisenknödel ohne Netz, da sich die Tiere darin verfangen können, und möglichst keine Discounter-Ware, weil sie oft nutzlose Füllstoffe enthält. Futtermittel aus dem Fach-

handel hingegen enthalten Nährstoffe und gute Fette. Daher lieber weniger mit guter Qualität als mehr mit schlechter Qualität.« Der Verein bittet zudem tierliebende Gartenbesitzer, trocknende Fruchtstände von Stauden im Herbst nicht abzuschneiden. »Vögel finden darin genügend Naturfutter. Wer generell heimische Beerenträucher anpflanzt, Unkraut nicht gleich entfernt und kein Gift gegen Ameisen, Blattläuse oder Raupen verwendet, bietet Wildvögeln die besten Chancen eigenständig durch den Winter zu kommen.«

Sicherheit und Pflege

Die Futterstelle sei für die Sicherheit der Tiere entscheidend, sagt Brettmeister. »Sie sollte in der Nähe eines Gebüsches sein, aber nicht direkt davor, weil Katzen dort gerne auf ihre Beute lauern. Auch spiegelnde Glasscheiben können eine Gefahr darstellen: Versuchen erschrockene Vögel in diese Illusionslandschaft zu flüchten, können sie sich dabei schwer verletzen.«

Doch mit dem sicheren Aufstellen einer Futterstelle sei noch nicht alles erledigt, wie die Tierschützerin zu bedenken gibt: »Das Häuschen sollte so beschaffen sein, dass das Futter nicht nass werden und sich darin auch kein Kot ansammeln kann. Ideal sind Futterhäuschen mit einem Spender in der Mitte, da diese Modelle nur wenig Ansitzfläche bieten und die Vögel so das Futter nicht so leicht verunreinigen können.

Grundsätzlich sollte das Häuschen aber regelmäßig mit heißem Wasser gereinigt werden, um Krankheiten zu vermeiden. Und schließlich sollte täglich nur so viel Futter gereicht werden, wie die Vögel tatsächlich fressen.«

eis

